

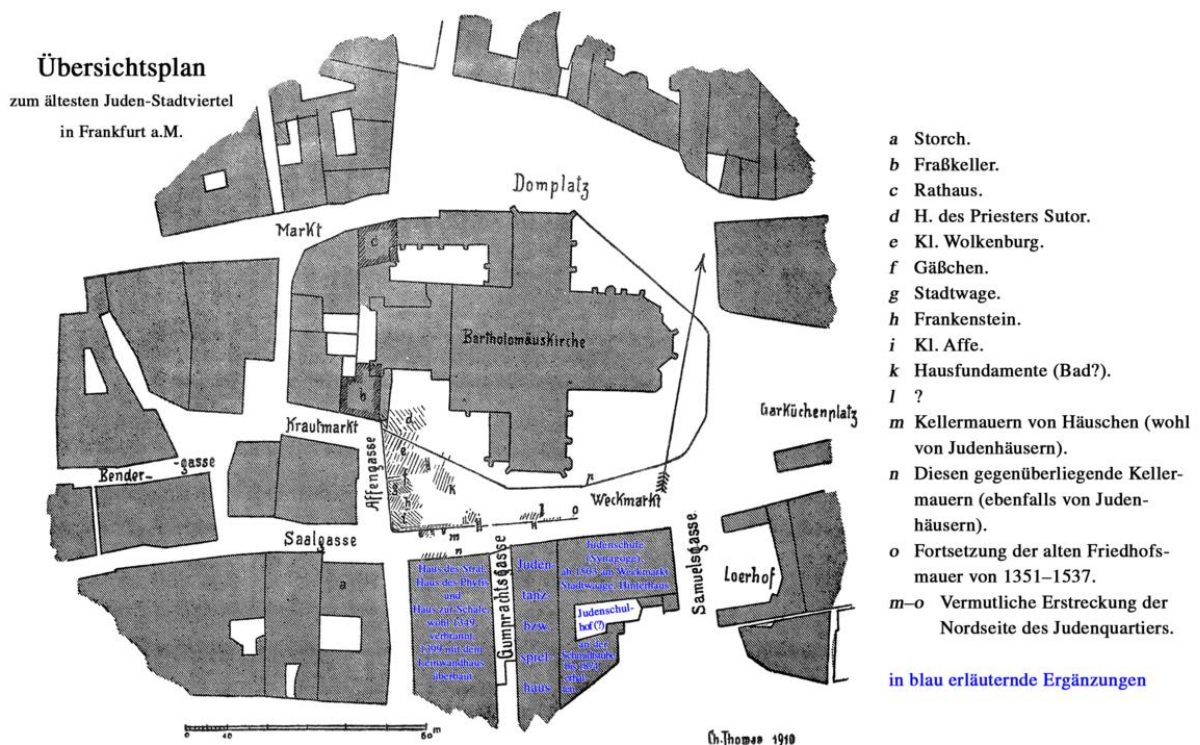
## ANTIJUDAISMUS UND JÜDISCHES LEBEN IM MITTELALTER

### Aufgabe 1:

Definiere mithilfe der Ausstellung („[Antijudaismus](#)“) den Begriff „Antijudaismus“ und seinen Ursprung.

### Aufgabe 2:

- Die Bezeichnung Judengasse in Frankfurt ist eine eindeutige Namensgebung. Auf der historischen Karte findest du weitere Informationen. Verwende einen modernen Stadtplan der Stadt Frankfurt am Main und markiere die ehemaligen jüdischen Gebiete.
- Beschreibe das Zusammenleben der jüdischen und nicht-jüdischen Menschen im mittelalterlichen Frankfurt anhand der Karten und der Informationen aus der Ausstellung.
- Diskutiert in der Klasse über das Zusammenleben der Menschen.



Stadtplan der Frankfurter Innenstadt und dem alten jüdischen Viertel (bis 1349, bzw. 1462), Zeichnung von Isidor Kracauer in „Geschichte der Frankfurter Juden im Mittelalter“, 1914.

Link: Zusätzliche Informationen findest du auch hier: [www.judengasse.de](http://www.judengasse.de)



# ANTIJUDAISMUS UND JÜDISCHES LEBEN IM MITTELALTER

## ERWARTUNGSHORIZONT

### Aufgabe 1:

Definiere mithilfe der Ausstellung („[Antijudaismus](#)“) den Begriff „Antijudaismus und seine Wurzeln.“

- Antijudaismus bezeichnet christliche Judenfeindschaft in der Antike und im Mittelalter,
- Ursprung liegt in der Entstehungsgeschichte des Christentums – Abgrenzung von Christentum und Judentum,
- 312 n. Chr. wurde das Christentum zur römischen Staatsreligion und Jüdinnen und Juden unterdrückt und diskriminiert,
- Jüdinnen und Juden wurde der sogenannte „Gottesmord“ vorgeworfen: Ihnen wurde die angeblich Schuld an der Kreuzigung Jesus zugeschrieben.

### Aufgabe 2:

- a) Die Bezeichnung Judengasse in Frankfurt ist eine eindeutige Namensgebung. Auf der historischen Karte findest du weitere Informationen. Verwende einen modernen Stadtplan der Stadt Frankfurt am Main und markiere die ehemaligen jüdischen Gebiete.
- b) Beschreibe das Zusammenleben der jüdischen und nicht-jüdischen Menschen im mittelalterlichen Frankfurt anhand der Karten und der Informationen aus der Ausstellung.
- c) Diskutiert in der Klasse über das Zusammenleben der Menschen.

\*\*\*\*\*  
Diese Aufgabe 1a) kann z. B. in der gymnasialen Oberstufe auch weggelassen werden. Dann würde nur die anspruchsvollere Aufgabe 2 bearbeitet werden.  
\*\*\*\*\*

### ***Punkte, die in der Beschreibung (Zusammenleben der jüdischen und nicht-jüdischen Menschen) Erwähnung finden können:***

- bereits während des Römischen Reichs siedelten auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands Jüdinnen und Juden,
- Hinweise auf jüdische Leben finden sich schon ab dem 4. Jahrhundert,
- erste jüdische Gemeinden bildeten sich im 10. Jahrhundert etwa in Speyer, Worms und Mainz (**SchUM**-Städte),
- sie unterlagen dem Schutz durch Kaiser und Bischöfe,
- Jüdinnen und Juden lebten mit Christinnen und Christen zusammen und besaßen in vielen Städten zum Teil Bürgerrechte,
- sie gründeten Schulen oder erbauten Synagogen,
- sie leisteten im Mittelalter durch ihre Handelsbeziehungen einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung der Städte,

- im Mittelalter wird die jüdische Bevölkerung in zeitgenössischen Darstellungen oftmals mit bestimmten Kennzeichnungen abgebildet wie zum Beispiel dem trichterförmigen „Judenhut“, das galt vor allem für junge Männer, diese Darstellungen prägen bis heute das Bild von Juden im Mittelalter,
- eine offizielle, allgemeine Kennzeichnungspflicht wie der „Gelbe Fleck“ wurde ab Mitte des 15. Jahrhunderts durchgesetzt, in Frankfurt zum Beispiel 1462,
- jüdische Gemeinden ließen sich im Mittelalter in einzelnen Straßen oder ganzen Stadtvierteln nieder,
- Jüdinnen und Juden lebten jedoch nicht gänzlich abgeschottet von ihrer christlichen Umwelt außerhalb der Stadtmauern in abgeschlossenen Wohnvierteln,
- mittelalterliche Judengassen oder -viertel waren nicht gänzlich abgegrenzt und über mehrere Jahrhunderte lebten Juden und Christen zusammen,
- zum Teil abgeschlossenen Wohnbezirke entstanden erst Ende des 15. Jahrhunderts, ein bekanntes Beispiel ist die 1462 errichtete Frankfurter Judengasse,
- diese gesonderte Unterbringung gab den jüdischen Frankfurterinnen und Frankfurtern ein dauerhaftes Aufenthaltsrecht,
- die Unterbringung war mit einer Vielzahl von Beschränkungen verbunden.